



Forum:
A6: Arm trotz Arbeit?
Moderation:
Jürgen Spatz
Referenten:
Ulrich Walwei
Dr. Irene Becker
Holger Schäfer
Dr. Till Müller-Schoell

Protokoll

<p>Einstiegsreferat (Ulrich Walwei)</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Anteil des Niedriglohnsektors ist, bezogen auf Vollzeitbeschäftigungen, seit 1997 gestiegen. Bezieht man die Teilzeitbeschäftigungen mit ein (Maßeinheit hier: Stundenlohn), ist diese Steigerung noch stärker ausgeprägt. • Die Aufwärtsmobilität ist in Deutschland bislang geringer als im internationalen Vergleich. Untersuchungen, ob dies auch in der Aufschwungphase so ist, müssen noch angestellt werden. • Aktivierung geht vor Alimentierung, flächendeckender Workfare kann nicht das Ziel sein. <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat selbst:</p> <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>
--	--

<p>Co-/ Impulsreferat 1 (Dr. Irene Becker)</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inklusive der Zuverdienstmöglichkeiten liegen die SGB II-Leistungen über der Armutsgrenze nach gängiger EU-Definition, ohne Zuverdienst liegen sie teilweise deutlich darunter (in Abhängigkeit des Haushaltstypus). • Das Niedriglohnsegment ist keine Domäne der Geringqualifizierten. Sie werden häufig durch Personen mit beruflichem Abschluss verdrängt. <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringqualifizierte sind überproportional im Niedriglohnsektor vertreten. • Von den formal Qualifizierten im Niedriglohnsektor sind viele arbeitsmarktfremd und aus diesem Grund niedriglohnbeschäftigt. <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>
<p>Co-/ Impulsreferat 2 (Holger Schäfer)</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nur 17 % der Niedriglohnbezieher sind von Einkommensarmut betroffen. Demnach wäre die Subvention von Löhnen nicht zielgenau, da fünf von sechs Personen, die sie erhalten würden, gar nicht arm sind. • Nur 7 % der Erwerbstätigen im SGB II-Leistungsbezug beziehen Arbeitslosengeld II wegen niedriger Löhne. • Nicht „Armut trotz Arbeit“ ist das drängende Problem, sondern „Armut wegen Arbeitslosigkeit“. <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat:</p> <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>

<p>Co-/ Impulsreferat 3 (Dr. Till Müller-Schoell)</p>	<p>1) Kernaussagen (in Ergänzung zu vorliegend. Skript/ Präsentation):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsicherungsbezug trotz Arbeit hat drei Ursachen: <ul style="list-style-type: none"> ○ zu große Bedarfsgemeinschaft (der hohe Bedarf der BG kann durch Arbeit alleine nicht gedeckt werden) ○ zu geringes Arbeitsvolumen (unfreiwillige Teilzeitarbeit) ○ zu niedrige Entlohnung • Die Anreiztheorie wird widerlegt durch den Anstieg der Zahl der Einkommensaufstocker im SGB II-Leistungsbezug, insbesondere im Vollzeitbereich. • Tarifverträge stellen keinen ausreichenden Schutz vor Niedriglöhnen dar. Daher sind gesetzliche Standards erforderlich. • Mindestlöhne sind auch dann sinnvoll, wenn sie zwar nicht zur Beendigung, zumindest aber zur Verringerung des Transferbezuges beitragen. • Mindestlöhne sind bereits in einigen europäischen Ländern etabliert, man sollte daher in Deutschland keine Angst davor haben. <p>2) Wichtige Fragen/ Antworten zum Referat:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Teil der verdeckten Armut wurde mit dem SGB II ins System geholt, daher erklärt sich der steigende Anteil von Einkommensaufstockern. • Auch wenn die Anzahl der vollzeitbeschäftigten Einkommensaufstockern steigt: Zwei Drittel der Einkommensaufstocker sind teilzeitbeschäftigt, da das System Teilzeit erleichtert. <p>3) Diskussion zum Referat selbst:</p> <p>4) Ergebnisse:</p>
<p>Gesamtdiskussion:</p>	<p>Wichtige Beiträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Frage, ob Mindestlöhne Arbeitsplätze vernichten, wurde kontrovers diskutiert. Herr Dr. Müller-Scholl erwartet keine Abwanderung von Arbeitsplätzen in Niedriglohnggebiete (z. B. Osteuropa). Herr Schäfer befürchtet eine Ausweitung der Schwarzarbeit bei Einführung von Mindestlöhnen. • Es bestand Einigkeit, dass Niedriglohn insbesondere wegen der geringen Aufwärtsmobilität zu Altersarmut führen kann. Dennoch

	<p>sollte man auf niedrig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse als Einstieg in eine Beschäftigungskarriere nicht verzichten. Vor allem die Arbeitslosigkeit selbst ist der Auslöser für Altersarmut.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist unser Unterstützungssystem fähig, den zweiten Schritt - hinaus aus dem Niedriglohnsektor - zu unterstützen? Die Teilnehmer des Forums sahen hier eine Lücke im System. Abgänge aus der Hilfebedürftigkeit heraus sind oftmals zu wenig nachhaltig, eine Begleitung des Karriereaufbaus erfolgt nicht. Hier sind allerdings auch die Betriebe in der Pflicht. • Der Arbeitsmarkt in Deutschland gestaltet sich mehr und mehr als Arbeitgebermarkt. Die von den Arbeitgebern erwartete absolute Flexibilität wird vom SGB II subventioniert. In einem Gesamtansatz muss über die Zukunft der Mini- (bis 400€) und Midjobs (401 bis 800€) nachgedacht werden. Zeitarbeitsfirmen könnten den Bedarf der Arbeitgeber nach Flexibilität decken.
<p>Ergebnisse und Vereinbarungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stagnierendes Beschäftigungsvolumen und erhöhter Fachkräftebedarf machen verstärkte Anstrengungen im Qualifizierungsbereich - auch im SGB II - erforderlich. Dabei kommt der betriebsnahen Ausbildung eine besondere Bedeutung zu. • Gleichwohl ist nicht jeder uneingeschränkt qualifizierungsfähig, so dass der Arbeitsmarkt auch weiterhin Beschäftigungschancen für Geringqualifizierte bereithalten muss.